

Bangen um Seniorenwohnungen

WETZIKON. Im revidierten Richtplan sollen die Überbauungen der Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon nicht mehr der Zone für öffentliche Bauten, sondern der Wohnzone zugeteilt werden. Die Genossenschaft befürchtet deshalb massive Nachteile.

ISABEL HEUSSER

Es dürfte ein langer Abend werden: Am 13. November befinden die Wetziker Stimmbürger an der Gemeindeversammlung über den revidierten Richtplan. Und obwohl der Gemeinderat mehrere Einwendungen berücksichtigt hat und in die Revision einfließen liess, ist der Widerstand noch nicht verschwunden.

Jüngstes Beispiel dafür ist die Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon: Sie wehrt sich gegen die Pläne der Gemeinde, wonach die Alterssiedlungen künftig Wohnzonen zugeteilt werden sollen. Heute sind sie der Zone für öffentliche Bauten zugewiesen. Die Genossenschaft sorgt sich um ihre künftigen Bauprojekte.

Sorge um Entwicklung

In einer Medienmitteilung hält die Genossenschaft fest, dass sie die geplante Umzonung für einen «unverständlichen Beschluss» halte. «Wir wissen nicht, was diese Änderung für unsere Ausbaupläne bedeutet», sagt Jean-Pierre Kuster, Präsident der Genossenschaft. «Ich denke aber, dass unser Entwicklungspotenzial dadurch erheblich eingeschränkt wird.» Deutlicher wird Konrad Siegfried, Finanzverwalter der

Genossenschaft: «Mit dieser neuen Regelung können wir aus unseren Baureserven nicht mehr das Maximum herausholen. Das kann doch nicht im Sinn der Gemeinde sein. Sollte es die Genossenschaft eines Tages nicht mehr geben, gehen die Liegenschaften ja an die Gemeinde über.» In Wetzikon bestehe ein grosser Bedarf an Wohnungen für weniger bemittelte Senioren. «Mit der neuen Regelung können wir den Bedarf an günstigen Alterswohnungen nicht mehr erfüllen.»

Stadtplaner Patrick Neuhaus hatte die Wetziker an einer Info-Veranstaltung ausserdem mit der Aussage verärgert, die Bevölkerung könne auch die zentrumsnahe Alterssiedlung Impuls nutzen. «Dieses Angebot kann sich nicht jeder leisten. Darum braucht es die Wohnungen unserer Genossenschaft», sagt Siegfried.

Drei Ausnahmen

Siegfried fühlt sich vom Gemeinderat nicht ernst genommen. Die Genossenschaft habe ihre Einwendungen eingereicht, als der revidierte Richtplan aufgelegt sei. Diese Einwendungen seien abgelehnt worden. «Die Begründung war die genau gleiche, wie sie schon in der Revision festgehalten ist», sagt Siegfried. «Da fragt man sich

schon: Hat der Gemeinderat überhaupt gelesen, was wir ihm geschrieben haben?»

«Ja», sagt Planungsvorstand und Gemeinderat Ruedi Rüfenacht. «Der Gemeinderat hat einen Grundsatzentscheid gefällt: Für private Trägerschaften – egal, ob von Alterswohnungen oder Kindertagesstätten – sollen keine Einträge im Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen vorgesehen werden.» Eine Ausnahme bildeten die Sonnweid, das Iwaz und das GZO-Spital – diese hätten einen öffentlichen Auftrag. «Es geht uns nicht darum, die Genossenschaft Alterssiedlung Wetzikon zu benachteiligen.»

Anpassung ist noch möglich

Er hat Verständnis für Siegfrieds Bedenken. «In der Zone für öffentliche Bauten gibt es keine Beschränkung für die Baumasse, in der Wohnzone hingegen schon.» Ob das tatsächlich bedeuten würde, dass die Genossenschaft ihre Liegenschaften nicht ausbauen könnte, sei heute nicht klar. «Das sieht man erst, wenn die Nutzungsplanung gemacht ist.»

Rüfenacht hält fest: «Sollte sich herausstellen, dass an der Gemeindeversammlung die Mehrheit der Wetziker das Anliegen der Genossenschaft unterstützt, kann man den Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen anpassen.»

Zahlbares Land für preisgünstige Wohnungen sei heutzutage auf dem Markt kaum mehr erhältlich. Bisher

konnte die Genossenschaft nach eigenen Angaben gegen 170 Wohnungen in Kempton, Ober- und Unterwetzikon erstellen. Der Bau von weiteren 30 Wohnungen in Kempton, gegenüber der Post, wird in den nächsten Wochen in Angriff genommen.

«Dieses Projekt ist zum Glück nicht gefährdet», sagt Jean-Pierre Kuster. Doch die Genossenschaft will bis 2020 weitere 30 Wohnungen im mittleren und unteren Preissegment bauen; so ist es im Alterskonzept der Gemeinde festgehalten.

Hoffen auf das Stimmvolk

Langfristig ist laut Genossenschaft die Erweiterung der Siedlungen an der Spitalstrasse oder der Talstrasse eine Option. An der Spitalstrasse würde dies Sinn machen, weil mit dem benachbarten Alterszentrum Wildbach und seinen vielfältigen Angeboten «wertvolle Synergien» entstehen könnten, so die Genossenschaft.

Auch an der Talstrasse, wo die Genossenschaft Wohnungen besitzt, ist im Rahmen der bestehenden Zonenvorgaben die Erstellung von weiteren Wohnungen möglich. Wo genau gebaut werden soll, ist allerdings noch völlig offen.

Siegfried und Kuster wollen die Pläne der Gemeinde nicht einfach so hinnehmen. Sie beabsichtigen, möglichst viele Wetziker zu mobilisieren, die das Anliegen der Genossenschaft – die ursprüngliche Regelung beizubehalten – an der Gemeindeversammlung unterstützen.